

Baustein: Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft

Ambulant betreute Wohngemeinschaften verbinden professionelle Pflege, Angehörigenengagement und bürgerschaftliche Unterstützung. Sie bieten eine alternative Wohn- und Versorgungsform zwischen dem eigenen Zuhause und stationären Pflegeeinrichtungen.

In vielen Kommunen entstehen solche Projekte im Rahmen von Beteiligungsprozessen rund um die Frage: Wie möchten wir im Alter in unserem Ort leben?

Der Aufbau einer Wohngemeinschaft ist ein längerer Entwicklungsprozess, der von verschiedenen Partnern getragen wird – etwa von engagierten Bürgerinnen und Bürgern, Angehörigen, Kommunen und Dienstleistern. Das Prinzip der geteilten Verantwortung ermöglicht stabile und nachhaltige Strukturen.

Zielsetzung

Der Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft trägt dazu bei

- wohnortnahe Wohn- und Pflegeangebote zu schaffen
 - Selbstbestimmung und Teilhabe älterer Menschen zu stärken
 - Menschen mit einem hohen Pflegebedarf den Verbleib im Dorf/Quartier zu ermöglichen
 - Angehörige einzubeziehen und zu entlasten
 - bürgerschaftliches Engagement zu fördern
 - neue Formen der Zusammenarbeit zwischen Kommune, Bürgerschaft und Dienstleistern zu entwickeln
 - die Problemstellungen des demographischen Wandels in geteilter Verantwortung zu tragen
-

Ressourcen für die Umsetzung

Beteiligte Personen

- Initiativgruppe oder Steuerungsgruppe
- Kommune
- engagierte Bürgerinnen und Bürger
- Angehörige
- Pflege- und Betreuungsdienstleister
- Initiative zur Unterstützung oder Bürgergemeinschaft
- ggf. Investoren, Baugenossenschaften

Infrastruktur & Rahmenbedingungen

- geeignetes Bestandsgebäude oder Grundstück für einen Neubau
 - Beratung zu Finanzierung und Fördermöglichkeiten
 - rechtliche und organisatorische Klärungen
 - fachliche Beratung und Prozessbegleitung
-

Ablauf in Schritten – zum Teil gleichzeitig zu bearbeiten

1. Idee und Vision entwickeln

- Diskussion über gutes Leben und Älterwerden im Ort
- Sensibilisierung von Bürgerschaft, Kommunalpolitik und Pflege-Dienstleistern
- erste Initiativgruppe bilden

2. Netzwerke und Akteure zusammenbringen

- lokale Akteure identifizieren
- Steuerungsgruppe aufbauen
- Rollen und Aufgaben klären

3. Bedarf und Rahmenbedingungen klären

- Analyse der lokalen Situation (demografische Daten plus ggf. Bürgerbefragung zur Klärung des Interesses und des Bedarfes)
- Austausch mit Angehörigen und Bürgerinnen
- Prüfung möglicher Standorte (z.B. Abklärung baurechtlicher Rahmenbedingungen, Machbarkeitsstudien etc.)
- Klärung der Finanzierungs- und Fördermöglichkeiten und möglichen Bauträgerschaft (z.B. Kommune, Investoren oder Genossenschaft)
- Ggf. Vorbereitung einer Konzept-Ausschreibung für ein entsprechendes Bauprojekt und/oder Verhandlungen mit einem Projektträger

4. Konzept der Wohngemeinschaft entwickeln

- Zielgruppe definieren
- Organisationsstruktur klären – wer soll welche Aufgabe/Rolle übernehmen
- Prinzip der geteilten Verantwortung konkretisieren
- Einbindung von Angehörigen und Bürgerschaft planen
- Ggf. Planung und Gründung einer Bürgergemeinschaft

5. Partner und Dienstleister gewinnen

- Pflege- und Betreuungsdienstleister ansprechen
- Mögliche Kooperationenformen diskutieren und aufbauen
- Rollen und Aufgaben aufeinander abstimmen

- Ggf. Übernahme von Assistenzdiensten durch örtliche Bürgergemeinschaft oder durch Pflegedienst

6. Vor dem Start der Wohngemeinschaft

- Gewinnung von Bewohnerinnen und Bewohnern
- Gewinnung von Ehrenamtlichen; Aufbau von Strukturen der Zusammenarbeit zwischen Pflege-, Assistenzdienst und bürgerschaftlich Engagierten
- Integration in das Quartier und nachhaltige Begleitung durch bürgerschaftliches Engagement (Begleitgruppe/Bürgergemeinschaft)

Reflexion & Erfahrungen

Die bisherigen Erfahrungen zeigen:

- Der Aufbau einer Wohngemeinschaft gelingt nur dann, wenn Bürgerschaft, Kommune und Dienstleister gemeinsam Verantwortung übernehmen.
- Eine stabile Steuerungsgruppe und die frühzeitige Einbindung von Angehörigen ist für den Prozess entscheidend.
- Bürgergemeinschaften oder Unterstützerkreise sichern die lokale Verankerung und sorgen für eine nachhaltige Struktur der Wohngemeinschaft.
- Der Aufbau benötigt Zeit und kontinuierliche Kommunikation im Ort.

Ergebnis

Ambulant betreute Wohngemeinschaften

- bieten eine wohnortnahe Alternative zur stationären Pflege
- sichern Menschen mit hohem Pflegebedarf ein Verbleib im eigenen Dorf/Quartier
- können für Angehörige und Bewohnerinnen eine Familie auf Zeit sein
- ermöglichen neue Formen der Zusammenarbeit im Quartier
- stärken bürgerschaftliches Engagement
- wird die Idee einer Sorgenden Gemeinschaft in geteilter Verantwortung umgesetzt

Hinweis zum Leitfaden

Der Aufbau einer ambulant betreuten Wohngemeinschaft ist ein komplexer Prozess mit vielen fachlichen, organisatorischen und rechtlichen Fragen. Dieser Baustein gibt daher nur einen Überblick über zentrale Schritte.

Für eine vertiefte Auseinandersetzung verweisen wir auf den beigefügten Leitfaden der Landesarbeitsgemeinschaft ambulant betreuter Wohngemeinschaften (LABEWO) zur Initiierung, Planung und Umsetzung von ambulant betreuten Wohngemeinschaften, der einzelne Prozessschritte, Aufgaben und Erfahrungen ausführlicher beschreibt.

Autorin dieses Bausteins: Lucia Eitenbichler

Erfassungsdatum: 04.03.2026